



Sammlung von Scherzreden als populärer Lesestoff

Jungmann, Conrad Christian: *Wieder-lebender Polter-Hanß*, Welcher nicht nur Durch Erzählung mancherley ergötzlicher Geschichten, sinnreicher Fragen und füglich-geschickter Antworten, wohlausgesonnener Hof- und Schertz-Reden, auch noch anderer verschiedener merckwürdiger Begebenheiten mehr so wohl Frölichen als traurigen Gemüthern das Vergnügen zu vermehren und die Melancholey zu vertreiben gedencket, sondern auch *Zwey bewährte Mittel* wider das leydige *Podagra* mitleidig an die Hand giebet. Aus dem Frantzösischen übersetzt Weissenburg in Bayern: Jobst Athanasius Sauer, 1724
Amb. 8. 3987

Die Satireschrift von einem nicht weiter fassbaren Autor, der sich als Übersetzer eines französischen Ursprungstextes ausgibt, scheint einigen Erfolg erzielt zu haben, denn sie wurde im mittelfränkischen Weissenburg mehrmals gedruckt: Insgesamt drei Ausgaben aus den Jahren 1724, 1732 und 1733 sind fassbar. Laut Vorwort bietet der Übersetzer eine Reihe „ergötzender Geschichten“. Im Mittelpunkt steht der Prahler, Aufschneider, Poltherhans, Polterjan oder Eisenfresser, für den auch der Begriff Gascognier sprichwörtlich geworden ist. So heißt es in der Einführung: „Wenn man in Frankreich und besonders zu Paris, einen Aufschneider oder Eisenfresser, dessen Hertz und tapferer Muth auf seiner Zungen sitzt, und welcher von Kriegssachen Gespräch führet, obwohl er sich selbst einen Soldaten abzugeben niemahls untersteht, bey seinem rechten Nahmen nennen will, darf man ihn nur einen Gasconier heissen, und kann versichert seyn, daß durch

dieses einzige Wort seine Meynung vollkommen begriffen wird.“ Als Beleg zitiert er einen ungenannten Autoren: „Die Gasconier haben Hertz, sie wissen es gar wohl, wollen aber auch, daß die gantze Welt dessen Wissenschaft habe. Doch weiß ich nicht, ob sie nicht mehr Wesens davon machen als sie besitzen, zum wenigsten bedient man sich des Worts Gasconade, wenn man von einer solchen überflüßigen Prahlerey das Urtheil fällen will“. Auf 300 Seiten werden im Anschluss 122 durchnummerierte Sinnsprüche (Apophtegma) in ihrer volkstümlich-moralisierenden Form als Scherzreden geboten. Auf den Polterhans als Thema stimmt der als Frontispiz vorangestellte Kupferstich ein. Es zeigt einen Mundschenk mit folgender Beischrift: „War ich an Leibs-Gestalt gleich eben nicht zu groß,/ So konnte mein Verstand mit Recht sich größer nennen;/ Ein jeder muste auch, er sey vergnügt, bekennen,/ So bald ich ihm den Wein nur in das Gläßgen goß.“ Scherzhaft gemeint sind auch die zwei auf dem Titelblatt angekündigten Heilmittel gegen die Gicht („zwey bewährte Mittel wider das leidige Podagra“), die jedoch nur zur „Ausfüllung derer leeren Blätter“ mitabgedruckt wurden und keine ernsthaft gemeinte Kur anbieten. Den Beschluss macht die Empfehlung eines weiteren volkstümlichen Buchtitels des Autors, genannt ‚Der allzeit-lustige Frantzos‘, der im 18. Jahrhundert mit Zensur belegt wurde. Die dünnen Holzdeckel des kleinformatigen Halbpergamentbands sind mit Kiebitzpapier bezogen. Der Band wurde 1964 aus dem Antiquariatsbuchhandel für die Stadtbibliothek erworben.



Schadensbild:

Das kleine Büchlein ist leicht verschmutzt. Der Pergamentrückens ist oben in den Gelenken eingerissen und steht ab. Dort befinden sich auch kleine Fehlstellen im Pergament.

Behandlung:

Der Bucheinband und das Papier des Buchblocks werden, wo notwendig, trocken gereinigt. Der abgerissene Pergamentrückens wird wieder befestigt, indem die Risse mit Pergament unterlegt werden.

Restaurierungskosten:

180.- Euro

STADTBIBLIOTHEK

www.stadtbibliothek.nuernberg.de

WIR ÖFFNEN WELTEN